

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 18 (2005)
Heft: 11

Rubrik: Stadtwanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hardt, Co-Leiterin Fachstelle Kunst und Bau Stadt Zürich, Christoph Haerle, Künstler und Architekt, Brita Polzer, Redaktorin Kunst-Bulletin, und Martin Waser, Departementsvorsteher Tiefbau und Entsorgung. 20. November 2005: Stadtwanderung 14 Uhr, Podium 16 Uhr. 11. Internationale Messe für Gegenwartskunst, 18. bis 21. November, ABB Halle 550. www.kunstzuerich.ch

72 wichtigste Bücher

Das Architekturforum Zürich hat bei rund hundert Schweizer Architektinnen, Kritikern und Vermittlerinnen nachgefragt: Welches Buch hat ihnen die Augen geöffnet? Das Echo war gross: 72 wichtigste Bücher zeigt die aktuelle Ausstellung. Zu entdecken sind witzige Konstellationen. Zum Beispiel haben Christ und Gantenbein «Das Bürgerhaus im Kanton Graubünden» eingegeben. Peter Ess, Direktor des Amtes für Hochbauten der Stadt Zürich, hat «Asterix – Die Trabantenstadt» vorgelegt, Frank Zierau lapidar seinen ETH-Bibliotheksausweis. Wichtiger Bestandteil der Ausstellung ist der sorgfältig gemachte Katalog. Bis 26. November, www.architekturforum-zuerich.ch

Büro neu einrichten?

Bigla, die Büromöbel-Fabrik aus dem bernischen Biglen, sucht originelle Büroräume. Wer meint, er verfüge über solche, kann sie bei einem Wettbewerb eingeben. Als Preis winken 130 000 Franken in Form von neuen Büromöbeln. Einsendeschluss: 20. Februar 2006, www.bigla-office.ch.

Neue Heimat für Braun-Design

In diesem Jahr feiert die Firma Braun ein halbes Jahrhundert Designgeschichte. Höhepunkt des Jubiläums war im September die Eröffnung der Braun-Sammlung in Kronberg in unmittelbarer Nähe zur Firmenzentrale. Rund 300 Exponate werden gezeigt: von Dieter Rams' legendärer Radio-Phono-Kombination, dem «Schneewittchensarg» über den «Sixtant»-Rasierapparat bis hin zu neusten Haartrocknern, elektrischen Zahnbürsten und visionären Studien. Zu sehen ist auch der legendäre Messestand von Otl Aicher, der 1955 auf der Internationalen Funkausstellung Düsseldorf wegen seiner kargen Schlichtheit und strengen Formen für Furore sorgte und zusammen mit den Phono-Produkten eine neue Design-Ära einläutete. Das gesamte Sammlungsarchiv umfasst etwa 5600 Produkte und wäre ohne Horst Kaupp, den Messebauer des besagten Standes gar nicht zustande gekommen. Seit dieser Zeit bewahrt er nämlich die Ausstellungsstücke auf. «Inzwischen bekomme ich sogar die neusten Produkte regelmässig zugeschickt», erzählt der heute 71-Jährige. Die «Braun-Sammlung» soll nun durch regelmässige Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen lebendig bleiben. www.braun.com/50yearsdesign.html

Stadtwanderer Sprichwörterzoll

Der Stadtwanderer reibt sich die Augen. Er beobachtet die schleichende Einführung des Road Pricing, sprich Strassengebühren als Lenkungsmassnahme. Wo das Gut Strassenraum knapp ist, muss sein Preis steigen. Zwei Möglichkeiten gibt es dafür zu bezahlen: mit Zeit oder mit Geld. Zeit ist mit Stau zu übersetzen, das bisher einzige Verfahren, das hierzulande angewendet wird. Mit überwältigendem Erfolg: Die 10 000 Staustunden haben 1999 die Schweizerische Volkswirtschaft 1,2 Milliarden Franken gekostet. Darin sind die psychischen Schäden noch nicht einmal enthalten, aber es gilt das afrikanische Sprichwort: «Stau essen Seele auf.» Ein anderes, diesmal ein indianisches Sprichwort behauptet: «Geiz machen Leute schlau». Erst wenn die Leute zahlen müssen, beginnen sie zu denken. Es gibt eine direkte Verbindung vom Portemonnaie zum Hirn. Das beweist auch die erfolgreiche Einführung des Road Pricing in London. Diese frohe Botschaft ist nun auch in die Schweiz vorgedrungen und rüttelt an einem eidgenössischen Staatsgrundsatz. «Strassen sind Allmend», heisst das zugehörige Schweizer Sprichwort. Ist doch kein Problem, sagte die Vätergeneration, was zu wenig Strassen hat, bauen wir sie. Dass jetzt über Road Pricing geredet wird, ist das Eingeständnis, dass das amerikanische Sprichwort «Gegen Stau hilft Strassenbau» nicht funktioniert.

Das hat auch Economiesuisse – mit vielen Vorbehalten zwar, aber doch – eingesehen. Ihr Sprichwort lautet: «Freie Fahrt dem Portemonnaie», es stammt aus der ökonomischen Theorie. Road Pricing ist inzwischen grundsätzlich sogar für Economiesuisse denkbar. Die Verteilung eines knappen Gutes regelt der Preis. Allerdings muss es dann auch zur Verfügung stehen, es gilt die Forderung: «Wo Fahrer zahlen, sind Zahler Fahrer» (westliche Weisheit).

Es gibt zu viele Autos auf zu wenig Strassen. Warum hat eigentlich noch nie jemand gefragt, ob es auch die richtigen Autos sind? Einzig am Gotthard kam man darauf: «Die Laster sind das Laster», spricht der Volksmund in Altdorf. Offensichtlich sind nicht alle Autos gleich: «Zweitöner gut, Viertöner schlecht», gackern die Reuss-talhühner. Sie sind leider nicht gebildet genug, aus diesem Satz die Konsequenz zu ziehen. Sie sehen nur das Gewicht, sie sollten aber auf den Zweck achten. «Lavorino gut, Pendolino schlecht», wäre klüger gegackert. Road Pricing müsste für den Berufsverkehr billiger sein als für die Pendler und für den Freizeitverkehr hingegen am teuersten. «Die Strasse den Bedürftigen», steht bei Augustinus und der Satz hat das Potenzial zum Sprichwort.

Doch man kann nicht aufs Mal zwei Grundsätze opfern. Zur Einschränkung der Mobilität oder zur Förderung des Umsteigens auf den öffentlichen Verkehr ist Road Pricing nicht gemeint, schränkt Economiesuisse ein. Denn unverrückbar gilt: «Menschenrecht heisst Autofahren» (Komitee für freie Wahl des Verkehrsmittels). So erweist sich das zähneknirschende Ja zum Road Pricing als Versuch, den Pelz zu waschen, ohne ihn nass zu machen. Nicht das System ist falsch, es geht bloss darum, die 1,2 Milliarden für den Stau zu verringern. Wie heisst das chinesische Sprichwort? «Im Meer der Irrtums leuchtet das Körnchen Einsicht heller.»



Tanz der Lichter
Fiberglas im Bauwesen

Bushof Kloten Zürich

Foto: Ralph Bensberg

Beläge | Passerellen | **Fassaden** | Möbel | Profile

swissfiber

Swissfiber AG | Bachmattstrasse 53 | 8048 Zürich | Tel +41 44 436 86 86 | www.swissfiber.com